



REVERSE ANGLE

präsentiert  
im Vertrieb der Filmwelt

Eine Produktion von  
Vulcan Productions in Zusammenarbeit mit Jigsaw Productions und  
Cappa Productions

# LIGHTNING IN A BOTTLE

ein Film von Antoine Fuqua

Präsentiert von  
Executive Producer Martin Scorsese

54. Internationale Filmfestspiele Berlin 2004:  
Sondervorführung im Wettbewerb (außer Konkurrenz)

**Kinostart: 5. August 2004**

Pressebetreuung:  
JUST PUBLICITY GmbH  
Erhardtstr. 8 / 80469 München  
Tel. 089 - 20 20 82 60  
Mail: [info@just-publicity.de](mailto:info@just-publicity.de)

Pressematerial unter [www.reverse-angle.com](http://www.reverse-angle.com)

# LIGHTNING IN A BOTTLE

## STAB

Drehbuch	Antoine Fuqua, Steve Jordan
Regie	Antoine Fuqua
Musikalische Leitung	Steve Jordan
Produziert von	Alex Gibney
Producers	Margaret Bodde, Jack Gulick
Executive Producers	Martin Scorsese Paul G. Allen Jody Patton
Co-Producer:	Richard Hutton, Susan Motamed
Kamera	Lisa Rinzler
Tonmeister/Sound Design	Niko Bolas
Schnitt	Bob Eisenhardt, Keith Salmon

## MITWIRKENDE MUSIKER

Gregg Allman, Billy Boy Arnold, Clarence "Gatemouth" Brown, Ruth Brown, Solomon Burke, Chuck D, Bill Cosby, Nathalie Cole, Shemekia Copeland, Robert Cray, Mos Def, Dr John, David "Honeyboy" Edwards, John Fogerty, Buddy Guy, Macy Gray, John Hammond, Jr., Zakiya Hooker, India.Arie, John Spencer Blues Explosion, David Johansen, Angelique Kidjo, B.B. King, Chris Thomas King, Alison Krauss, Lazy Lester, Robert jr. Lockwood, Keb' Mo', Odetta, Joe Perry, Bonnie Raitt, Vernon Reid, Hubert Sumlin, Mavis Staples, The Neville Brothers, The Fine Arts Militia, Steven Tyler, James "Blood" Ulmer, Jimmie Vaughan, Kim Wilson

Im Verleih von:  
Reverse Angle  
Neue Schönhauser Str. 20 / 10178 Berlin  
Tel.: 030 – 880 486 0  
Mail: [info@reverse-angle.com](mailto:info@reverse-angle.com)

Marketing:  
Entertainment Kombinat GmbH  
Boxhagener Str. 106 / 10245 Berlin  
Tel.: 030 – 29 77 29 0  
Mail: [info@entertainmentkombinat.de](mailto:info@entertainmentkombinat.de)

Eine Produktion von Vulcan Productions in Zusammenarbeit mit Cappa Productions  
und Jigsaw Productions

108 Min  
USA 2003/2004 - 35mm - in Originalfassung mit deutschen Untertiteln -  
Farbe - Format 1:1,85 - Dolby SR

# LIGHTNING IN A BOTTLE

Am 7. Februar 2003 versammelten sich Tausende von Musikfans in der New Yorker Radio City Music Hall zu einem fünfstündigen Benefizkonzert, um die reiche Vergangenheit aber auch die Zukunft des Blues zu feiern. An diesem großen Abend trafen Blueslegenden wie Buddy Guy, B.B. King und Solomon Burke auf jüngere und jüngste Vertreter ihrer gemeinsamen Musik, darunter Bonnie Raitt, Angelique Kidjo, Macy Gray, Mos Def und India Arie. Ein Meilenstein in der Geschichte der populären Musik.

Mit LIGHTNING IN A BOTTLE hat Antoine Fuqua einige der großen Momente jener aufregenden Nacht auf Film gebannt, womit er sich als sensibler Beobachter des Geschehens auf der Bühne und dahinter erwies.

LIGHTNING IN A BOTTLE verfolgt die organisatorischen Vorbereitungen für das Konzert, beobachtet die Proben, präsentiert Back-Stage-Impressionen und dokumentiert das breite Spektrum der Auftritte dieser Nacht: Die Kreativität von mehr als fünfzig verschiedenen Musikerpersönlichkeiten schuf eine elektrisierende Komplizenschaft zwischen Publikum und der Künstlerschar. Die Kollegen waren zugleich auch die ‚Jury‘, vor der sich jeder einzelne zu bewähren versuchte. Generosität, Respekt und wechselseitiger Ansporn waren an diesem Abend die große Energiequelle. Das sorgte für die positive Stimmung, die die Auftritte antrieb und jeden Einzelnen zu einem großartigen Erlebnis machte

LIGHTNING IN A BOTTLE bringt den Filmzuschauer in Bewegung: der Film gewährt einerseits die Möglichkeit mitten unter dem Gala-Publikum im Parkett zu sitzen, aber auch exklusiv, quasi mit einem Backstage-Pass ausgestattet, hinter die Kulissen des Projekts zu schauen und gelegentlich sogar in die Geschichte dieser Musik zurückzublicken.

Das ganze Konzert mutet wie eine historische und geographische Reise an, beginnend bei den Wurzeln des Blues in Afrika, über den Atlantik zum Mississippi-Delta und den Ole' Man River hinauf nach Memphis oder nach Chicago. Im Verlauf der Jahrzehnte des zwanzigsten Jahrhunderts veränderte sich der Blues unwiderruflich – sowohl was die Themen betraf, wie die Spielweisen.

LIGHTNING IN A BOTTLE blickt über die Musik auch nach England, kehrt mit ihr zurück in die Vereinigten Staaten und folgt schließlich ihrer weltweiten Verbreitung über den zeitgenössischen Rock'n'Roll und Hip Hop. Immer wieder nähert sich der Regisseur auch den Biographien der Songwriter und Musiker, denen es gelang, ihre Lebenserfahrungen, geprägt von den Leiden an Rassismus und Armut, in eine brillante Musik zu verwandeln.

Dem Blues ist eine bemerkenswerte Fähigkeit eigen, universale Gefühle von Liebe und Verlangen, Verlust und bitterster Enttäuschung zu vermitteln. Während man die Bluesmusiker durch dieses Konzert begleitet, wird sichtbar, was diese Musik wirklich ist: eine Landkarte der menschlichen Seele.

***„Für mich war das nicht nur eine Ansammlung unglaublicher Musiker. Da war geballte Energie am Start, und ich sah mich echter Größe und einem wahnsinnigen Erfahrungsschatz gegenüber. Ich bin bei dieser Arbeit Menschen begegnet, denen es gelungen ist, ihre Existenz als Stoff für ihre Musik zu nutzen – in allen möglichen Höhen und Tiefen. Für mich als Filmemacher ist es natürlich ein irrsinniges Geschenk, bei einem solchen Ereignis mit der Kamera dabei sein zu dürfen, doch darüber hinaus wurde es auch zu einem großen Moment meines eigenen gelebten Lebens. Etwas, das ich weitergeben will. Etwas, das man weitergeben muss.“***

**-- Antoine Fuqua --**

# DAS BLUES PROJEKT

**Acht namhafte Regisseure feiern mit ihren Filmen den Blues und schaffen eine wunderbare filmische Hommage an eine weltbewegende Musik.**

Martin Scorsese:	FEEL LIKE GOING HOME
Wim Wenders:	THE SOUL OF A MAN
Richard Pearce:	THE ROAD TO MEMPHIS
Charles Burnett:	WARMING BY THE DEVIL' S FIRE
Marc Levin:	GODFATHERS AND SONS
Mike Figgis:	RED, WHITE AND BLUES
Clint Eastwood:	PIANO BLUES
Antoine Fuqua:	LIGHTNING IN A BOTTLE

Zu den sieben Filmen von sieben Regisseuren über ihre ganz persönlichen Blues-Themen und Blues-Musiker kam im Jahr 2004 noch Antoine Fuquas LIGHTNING IN A BOTTLE als achter Film hinzu. Es ist die mitreißende Dokumentation eines einmaligen Konzerts, das am 7. Februar 2003 als Auftakt zu dem vom US-Kongress erklärten „Jahr des Blues“ im Februar 2003 in der New Yorker Radio City Music Hall stattgefunden hatte.

Weltbekannte Musiker mehrerer Generationen eroberten die Bühne der Radio City Music Hall, um ihrem gemeinsamen Erbe und ihrer gemeinsamen Leidenschaft Tribut zu zollen – dem Blues. Große Veteranen und aktuelle Stars, die für Rock-, Jazz- oder Rap-Variationen der Blue-Notes stehen, fanden sich zu einem einmaligen *Salute To The Blues*-Benefizkonzert zusammen, dessen Erträge in die musikalische Ausbildung flossen und weiterhin fließen werden.

Auf kongeniale Weise fängt LIGHTNING IN A BOTTLE die Magie dieser Nacht ein.

Executive Producers sämtlicher Blues-Filme sind: Martin Scorsese, Paul G. Allen und Jody Patton. Produzent aller 8 Filme ist Alex Gibney. Darüber hinaus spielten die Produzenten Margaret Bodde und Richard Hutton als Co-Produzenten eine entscheidende Rolle bei der Entstehung dieses Projekts.

*"Der Blues ist ebenso amerikanischer Herkunft wie er der ganzen Welt gehört", erklärt Martin Scorsese, der bereits im Jahr 1997 mit der Arbeit an dem Projekt begann. "Der Blues ist eine besondere Art, Geschichten zu erzählen, die so universell ist, dass er Völker weit jenseits unserer Grenzen inspiriert hat und weiterhin seinen Einfluss auf die Musik hier und anderswo ausübt. Wir sind optimistisch, dass unsere Filme dazu beitragen, den Menschen in aller Welt diese Musik nahe zu bringen und auch Jugendliche dazu inspiriert, unabhängig davon, ob sie Rock oder Hip Hop mögen, die persönlichen Kämpfe und die geniale Inspiration der Musiker zu verstehen die am Anfang von all dem standen, was sie heute hören."*

LIGHTNING IN A BOTTLE lädt den Zuschauer zu einer Reise durch die Geschichte des Blues ein. Aufgefädelt wie auf einer kostbaren Perlenkette finden sich Konzertmitschnitte, Backstage-Interviews und seltene Archivaufnahmen mit einigen der bedeutendsten Künstler der amerikanischen Populärmusik.

*"Unser Ziel lag nie darin, mit unseren Filmen das definitive Werk über den Blues zusammenzustellen", sagt Scorsese, "vielmehr wollten wir von Anfang an sehr persönliche und eindruckstarke Filme schaffen – sehr spezielle, auch sehr unterschiedliche Blicke auf den Blues durch die Augen der derzeit kreativsten Filmmacher. Jeder, der an diesen Filmen mitgearbeitet hat, hegt eine tiefe Leidenschaft für diese Musik. Ich selbst habe den Blues immer als eine Art, Geschichten zu erzählen verstanden – immer ging es um Storytelling. Der Blues hat auf unser Leben und darauf, wie wir Filme machen großen Einfluss ausgeübt."*

Für Martin Scorsese sind die Blues-Filme der Höhepunkt einer großen Ambition - jener Musik, die er so liebt, Ehre zu erweisen, ihr Vermächtnis zu bewahren und dabei eng mit talentierten Regisseuren zusammenzuarbeiten, die zusammen gekommen sind, um eine große Liebeserklärung an diese Musik abzugeben.

# LIGHTNING IN A BOTTLE

## Kurzbiographien der teilnehmenden Musiker

### GREGG ALLMAN

(\*8.12.1947 in Nashville) spielte mit seinem älteren Bruder Duane (gest. 1971) seit 1969 in der Southern-Rockgruppe "The Allman Brothers Band", wo er auf drei hervorragenden Alben ("The Allman Brothers Band" '69, "Idlewild South" '70, "Live At The Fillmore West" '71) seinen soulgetränkten Gesangstil und sein an Booker T. Jones erinnerndes Hammond-Spiel kultivierte. In den 70ern und 80ern veröffentlichte er diverse Solo-Alben, unter anderem das verunglückte "Allman and Woman" ('86) mit seiner damaligen Ehefrau Cher. In den 90ern reformierte er erfolgreich die "Allman Brothers Band,,

### BILLY BOY ARNOLD

(\*16.9.1935 in Chicago) lernte Ende der 40er von seinem Idol John Lee "Sonny Boy" Williamson das Mundharmonikaspiel und nahm 1952 seine erste Single auf ("Hello Stranger"), spielte 1955 auf Bo Diddleys Debüt (Bo Diddley/I'm A Man), nahm eigene Songs auf für Vee-Jay Records. Unter anderem "I Wish You Would" und "I Ain't Got You", die in den 60ern von der britischen R&B-Gruppe "The Yardbirds" erfolgreich gecovered wurden. Später arbeitete Arnold als Busfahrer in Chicago und Bewährungshelfer (parole officer) für den Staat Illinois, bevor er mit den Alben "Back Where I Belong" ('93) und "Eldorado Cadillac" ('95) ins Musikgeschäft zurückkehrte. Nach weiterer längerer Pause zeigt er 2001 mit "Boogie 'n' Shuffle" erneut sein Format.

### CLARENCE "GATEMOUTH" BROWN

(\*18.4.1924 in Vinton, LA) lernte während seiner Kindheit in Orange, Texas, vom Musiker-Vater eine beeindruckende stilistische Vielseitigkeit: Bluegrass, Country, Cajun. Als Multinstrumentalist (Gitarre, Geige, Mandoline etc.) wurde er in den 40ern zu einem der großen texanischen "Roots"-Musiker und "Allround"-Entertainer", spielte alleine und in Big Bands. Etwas glücklos in den 60ern begann er in den 70ern eine neue Karriere, mit seiner eigenwilligen Mixtur aus Country, R&B, Jazz, Calypso etc. und mit heftigen Gitarrenriffs und swingenden Fiddle-Tunes.

### RUTH BROWN

(\*30.1.1928 in Portsmouth, VA), deren Idole zunächst Bing Crosby, die Andrew Sisters, Sarah Vaughan und Billie Holiday waren, entwickelte schon in jungen Jahren ihren eigenen, unverkennbaren Gesangstil und wurde in den 50ern mit einer ganzen Reihe von Hits zu einem der größten Stars des R&B-Labels Atlantic. Fast in Vergessenheit geraten in den 60ern, arbeitete sie wieder in einem normalen Tagesjob, sang nur noch gelegentlich auf Jazz-Festivals. Nachdem sie zwei Söhne großgezogen hatte, kehrte sie mitte der 70er in die Musikszene zurück, nahm wieder Platten auf und brachte ihr komödiantisches Talent in einigen Filmen zur Geltung ("Hello, Larry", "Hairspray").

## SOLOMON BURKE

(\*21.3.1936 in Philadelphia, PA), wegen seiner Tätigkeit als Prediger und seiner Gospel-Wurzeln "The Bishop of Soul" genannt, gehörte neben Otis Redding, Wilson Pickett, Ben E. King u. a. in den 60ern zu den bahnbrechenden Vertretern des Genres. Die Rolling Stones haben seine Songs "Everybody Needs Somebody To Love" und "Cry To Me" aufgenommen. Sowohl als Prediger wie auch als beseelt ausdrucksstarker Sänger ist Burke während der letzten Jahrzehnte immer aktiv geblieben. Sein überragendes Album "Don't Give Up On Me" (2002) mit Songs von Elvis Costello, Bob Dylan, Van Morrison, Tom Waits etc. hat ihm zweifellos eine neue Fan-Gemeinde erschlossen.

## CHUCK D

(Carlton Ridenhour \*1.8.1960 in Roosevelt, Long Island, NY) gründete mitte der 80er als ehemaliger Student der Adelphi University mit Flavor Flav (William Drayton) und Terminator X (Norman Lee Rodgers) die Hip-Hop-Gruppe "Public Enemy". Seine wortgewandten, politisch engagierten Texte zu avantgardistischen Klanglandschaften machten den Rapper Chuck D. zu einer der wichtigsten Figuren in der Geschichte der Hip-Hop-Szene. "It Takes a Nation of Millions to Hold Us Back" (1988) gilt unter etlichen Kritikern als das beste Hip-Hop-Album aller Zeiten. 1996 veröffentlichte Chuck D. sein erstes Soloalbum "Autobiography Of Mistachuck" und 1997 seine Lebensgeschichte in Buchformat.

## BILL COSBY

(\*12.7.1937 in Philadelphia, PA), ursprünglich "Stand-Up-Comedian", war er der erste Schwarze, der in einer amerikanischen Fernsehserie eine Hauptrolle spielte ("I Spy", 1964) und damit den Weg bereite für die späteren Nachfolger Richard Pryor und Eddie Murphy. Neben unzähligen Comedy-Platten nahm Cosby auch reine Musik-Alben auf, etwa "Disco Bill" (1977), eine Verhohnepiepelung damaliger musikalischer Moden. Doch brachte er in den späten 60ern und frühen 70ern auch "ernsthafte" Musikalben heraus ("Silver Throat Sings" und "At Last Bill Cosby Really Sings").

## NATALIE COLE

(\*6.2.1950 in Los Angeles), Tochter des legendären Jazzsängers Nat "King" Cole, stand mit elf Jahren das erste Mal als Sängerin auf einer Bühne. Von 1974 bis 1988 nahm sie eine ganze Reihe beachtlicher Singles und Alben auf, die sich stilistisch zwischen R&B und "Großstadt-Rock" bewegten. Zuletzt das Bruce-Springsteen-Cover "Pink Cadillac". Dann wechselte sie mühelos das Genre, trat in die Jazz-Pop-Fußstapfen des Vaters, veröffentlichte 1991 das äußerst erfolgreiche Album "Unforgettable With Love" und sammelte etliche Grammys ein.

## SHEMEKIA COPELAND

(\*1979 in New York), Tochter des texanischen Blues-Gitarristen Johnny Copeland, wurde früh von ihrem Vater zum Singen ermutigt. Schon als Teenager entwickelte sie sich, geschult an den Vorbildern Etta James und Koko Taylor, zu einer beachtlichen Soul-Shouterin von eigenem Format. Mit einer für ihre jungen Jahre erstaunlichen emotionalen Ausdruckskraft. Mit 16 ließ ihr Vater sie auf seinen Tourneen im Vorprogramm auftreten. Leider konnte er 1998 das Debüt-Album seiner Tochter ("Turn The Heat Up!") nicht mehr erleben. Wie sie mit ihrem Idol Ruth Brown ein Duett aufnahm, und mit zwei weiteren Alben ("Wicked" und "Talking To Strangers") als hoffnungsfrohe junge (Blues-) Newcomerin gefeiert wird.

## ROBERT CRAY

(\*1.8.1953 in Columbus, GA), ursprünglich beeinflusst von den Beatles, entdeckte während eines Konzertes von Albert Collins seine wahre Liebe: den Blues. Protegiert von Eric Clapton erschloss der Sänger und Gitarrist in den 80ern mit seiner zeitgemäßen Interpretation des elektrischen Blues dem Genre ein neues, jüngerer Publikum. Cray spielte 1986 mit Keith Richards in St. Louis beim Konzert zum 60. Geburtstag von Chuck Berry, dokumentiert im Film "Hail Hail Rock n Roll". 1987 platzierte er mit "Strong Persuader" auf Rang 13 das erste Blues-Album in den US-Top Twenty seit 1972.

## MOS DEF

(Dante Smith \*11.12.1973 in Brooklyn, NY) begann seine künstlerische Laufbahn direkt nach Abschluss der High School als Fernseh-Schauspieler. Er spielte 1994 in Bill Cosbys TV-Serie "The Cosby Mysteries", sah sich auf der Hip-Hop-Szene von Brooklyn um, rappte als Gast bei "De La Soul" und "da Bush Babees" und nahm schließlich eigene Rap-Alben auf ("Black Star" und "Black On Both Sides"). Es folgten Filmrollen ("Monster's Ball", "Bamboozled") und Broadway-Auftritte, sowie die Gründung der Rap-Rock-Supergruppe "Black Jack Johnson".

## DR JOHN

(Malcolm John Rebennack \*21.11.1940 in New Orleans) arbeitete in den späten 50ern unter seinem bürgerl. Namen Mac Rebennack als Session-Gitarrist und – Pianist für Professor Longhair, Frankie Ford u.a. Spielte später nur noch Piano, nannte sich Dr. John und nahm seit 1968 eigene Album auf. Mit seiner typischen Mischung aus New-Orleans-R&B, Blues, Jazz, Rock und Mardi-Gras-Voodoo-Verrücktheiten. Auf "Anutha Zone" suchte er 1998 die musikalische Partnerschaft einer jüngeren Musikergeneration (Paul Weller, Supergrass, Ocean Colour Scene etc.).

## DAVID "HONEYBOY" EDWARDS

(\*28.6.1915 in Shaw, MS) ist einer der letzten lebenden Musiker, der noch den legendären Blues-Gitarristen Robert Johnson persönlich gekannt hat. Auf ausgiebigen Streifzügen durch den Süden der USA spielte er oft mit Johnson zusammen und lernte auch Charley Patton kennen, einen anderen legendären Vertreter des Delta-Blues. 1942 machte der Musikwissenschaftler Alan Lomax Tonaufnahmen von "Honeyboy" für die Library of Congress. Der kommerzielle Erfolg für den Sänger, Gitarristen und Harmonika-Spieler Edwards allerdings blieb dürftig. 1992 erschien das Album "Delta Bluesman", eine Kombination aus den alten "Library of Congress"-Masterbändern und zeitgenössischen Aufnahmen, die dokumentieren, dass der alte Blues-Mann nichts von seiner ursprünglichen Leidenschaft verloren hat.

## JOHN FOGERTY

(\*28.5.1945 in Berkley, CA) war als Gitarrist, Songschreiber und Lead-Sänger mit schotteriger, Soul-getränkter Bariton-Stimme die treibende Kraft von "Creedence Clearwater Revival". Zwischen 1968 und 1972 hatte die solide Rockband neun Top-Ten-Hits, alle komponiert von Fogerty (u.a. "Proud Mary"). Nach der Bandauflösung 1972 veröffentlichte er zwei Solo-Alben, bevor er für neun Jahre aus der Öffentlichkeit verschwand. 1984 kehrte er zurück in die Top Ten mit der Single "The Old Man Down The Road" und dem No.1-Album "Centerfield". Nach "Eye Of The

Zombie" von 1986 verschwand er für weitere 11 Jahre, bis er 1997 mit dem Album "Blue Moon Swamp" wieder auftauchte.

#### BUDDY GUY

(\*30.7.1936 in Lettsworth, LA) begann mit 13 auf einer selbstgebauten Gitarre seinen Idolen nachzueifern, deren Musik er zu Hause im Radio hörte: Muddy Waters und John Lee Hooker. Mitte der 50er spielte er mit Slim Harpo und Lightnin' Slim, zog 1957 nach Chicago, wo er zunächst als Begleitmusiker arbeitete und mit der Crème des urbanen Blues auftrat: Muddy Waters, Freddie King, Otis Rush etc. 1958 nahm er seine ersten eigenen Singles auf, produziert von Willie Dixon. Seine Platten für Chess Records (1960-67) zählen zu den besten Blues-Aufnahmen der 60er. Nachdem er für "Right, I've Got the Blues" 1991 einen Grammy erhielt, bekam die Karriere des exzellenten Blues-Gitarristen erneuten Auftrieb.

#### MACY GRAY

(Natalie McIntyre \*1970 in Canton, OH) lernte zunächst klassisches Klavier, hatte aber schon immer eine Vorliebe für Soul-Musik à la Aretha Franklin, Stevie Wonder und Marvin Gaye, sowie für Rock n Roll und Hip-Hop. Während sie in Los Angeles "Screenwriting" studierte, schrieb sie nebenbei Songtexte und sang Jazz- und Pop-Standards in Hotelbars. Ihre eigentümlich krähende Soul-Stimme erregte bald Aufmerksamkeit und führte 1999 zur Veröffentlichung des Albums "On How Life Is". Die Single "I Try" schoss in die Top-Ten, machte Macy zu einer der bekanntesten Vertreterinnen des Neo-Soul und bescherte ihr 2000 den Grammy der Sparte "Best Female Pop".

#### JOHN HAMMOND, JR.

(\*13.11.1942 in New York) begann während seiner Highschool-Zeit Gitarre zu spielen, fasziniert vom Blues, besonders von der Bottleneck-Technik. Er war einer der wenigen weißen Musiker, der in den 60ern zur Szene des ersten Blues-Revivals gehörte, geprägt von den schwarzen Klassikern Skip James, Rev. Gary Davis und Mississippi John Hurt. Hammond spielte damals in den Coffeehouses, ganz in der Tradition der alten Country-Blues-Musiker. Seit seinem ersten Album von 1962 bis heute hat er sich als hervorragender Bewahrer des Erbes erwiesen, der auf seinen neueren Alben allerdings auch "jüngere" Songschreiber wie Tom Waits neben den alten Klassikern interpretiert. Auf seinem jüngsten Album "Ready For Love" ('03) überrascht er mit seinem ersten selbst geschriebenen Song.

#### ZAKIYA HOOKER

(Vera Lee Hooker \*1.4.1948) wurde mit dem Blues geboren, denn ihr Vater war kein Geringerer als der legendäre John Lee Hooker. Ihre Karriere als Sängerin einer modernen Spielart des elektrischen Blues begann sie allerdings erst in den späten 80ern nachdem sie sich, geschieden vom ersten Ehemann, zunächst um ihre Kinder kümmern musste. 1991 stand sie zum ersten Mal mit ihrem Vater auf der Bühne, um im Duett mit ihm zu singen. 1993 veröffentlichte sie ihr Album "Another Generation of the Blues", 1996 "Flavors of the Blues". 2003 erschienen, von ihr produziert, die letzten Aufnahmen ihres Vaters: "Final Recordings, Vol. 1: Face to Face".

#### INDIA.ARIE

(\*in Denver, CO), aufgewachsen in Atlanta, wurde schon als Teenager von ihren Eltern, dem ehemaligen Profi-Basketballer Ralph Simpson und der professionellen Sängerin "Simpson" in ihren musikalischen Ambitionen ermutigt. Die junge Sängerin,

Songschreiberin und Gitarristin, deren Wurzeln im frühen Blues und im Soul- und Motownsound der 60er und 70er liegen, die aber selber der "post-Hip-Hop"-Generation angehört, veröffentlichte die beiden erfolgreichen Alben "Acoustic Soul" (2001) und "Voyage to India" (2002). Sie ist mehrfach für den Grammy nominiert worden.

#### JOHN SPENCER BLUES EXPLOSION

wurde 1990 in New York gegründet vom ex-"Pussy Galore"-Sänger und Gitarristen Jon Spencer, sowie den ex-"Honeymoon Killers" Judah Bauer (Git.) und Russell Simins (Dr.). 1991 begannen sie Platten aufzunehmen und Konzerte zu geben, die kaum nach klassischem Blues klangen. Umso mehr watete das basslose Trio in wüsten Explosionen verzerrten Gitarrenlärms. Die Alben "Orange"('94), "Now I Got Worry Now I Got Worry"('96) und "Acme"('98) erwiesen sich mit eingängigen Riffs als zugänglicher.

#### DAVID JOHANSEN

(\*9.1.1950 in Staten Island, NY) wurde bekannt 1973 als Frontmann und Sänger der "New York Dolls". Nach Auflösung der einflussreichen, aber kommerziell weniger erfolgreichen pre-Punk-Glam-Rock Band, veröffentlichte der Sänger mit der sandigen R&B-Stimme einige Solo-Alben, bevor er 1984 in die Rolle des Barhocker-Interpreten "Buster Poindexter" schlüpfte, um verschollene R&B-Songs vorzutragen und bis 1994 mehrere Alben aufzunehmen ("Buster Poindexter", "Buster Goes Berserk", "Buster's Happy Hour"). 2000 wurde "David Johansen and the Harry Smiths" veröffentlicht.

#### ANGELIQUE KIDJO

(\*1960, Ouidah, Benin) hatte ihren ersten Bühnenauftritt mit der afrikanischen Theatertruppe ihrer Mutter. Beeinflusst von James Brown, Aretha Franklin, Miriam Makeba und Jimi Hendrix wurde sie mit 20 professionelle Sängerin. In ihrem individuellen Gesangstil verbinden sich afrikanische Traditionen mit amerikanischem Soul. Auf ihrem vierten Album "Oremi" integrierte sie darüber hinaus Afro-Celtische Grooves und Hip-Hop-Elemente, sowie eine Neuinterpretation von Jimi Hendrix' "Voodoo Chile". Die in Paris lebende Musikerin gilt heute international als die bekannteste afrikanische Sängerin seit Miriam Makeba.

#### B.B. KING

(\*16.9.1925 in Indianola, MS) ist seit über einem halben Jahrhundert der wohl einflussreichste elektrische Blues-Gitarrist. Es dürfte kaum ein jüngeres, zeitgenössisches Gitarrensolo existieren, das sich nicht Kings Technik der "bent notes" bedient, der mit den Fingern der linken Hand auf dem Griffbrett gezogenen Saiten. Der aus armen Verhältnissen stammende Farpächter King zog 1946 nach Memphis, um von seinem Cousin Bukka White die Feinheiten des Blues auf der Gitarre zu lernen. Zwischen 1951 und 1985 hatte der Gitarrist mit der warmen Stimme Unmengen von R&B-Hits. Immer noch ständig unterwegs als herausragender Live-Musiker, hat er allerdings seine Studio-Aktivitäten in den 90ern zurückgeschraubt. 1993 erschien "Blues Summit", 1999 "Let The Good Times Roll: The Music of Louis Jordan" und 2000 die Kollaboration mit Eric Clapton: "Riding With the King".

### CHRIS THOMAS KING

(\*14.10.1964 in Baton Rouge, LA), der als junger Sänger und Gitarrist zunächst einer kühnen Mischung aus Blues und Hip Hop gefrönt hatte, erreichte im Jahr 2000 ein neues und größeres Publikum durch seine Rolle als Delta-Blues-Mann Tommy Johnson im Film "O Brother, Where Art Thou?" der Brüder Coen, sowie seinen Beitrag zum Grammy-gekrönten Soundtrack und dem anschließenden Live-Album "Down From the Mountain". 2001 veröffentlichte er "Legend of Tommy Johnson Act I: Genesis 1900s-1990s".

### ALISON KRAUSS

(\*23.7.1971 in Champaign, IL) begann als Fünfjährige mit klassischem Violinunterricht, entdeckte aber bald ihre Vorliebe für Country und Bluegrass. Mit ihrer Gruppe "Union Station" veröffentlichte sie 1987 ihr hochgelobtes Debüt-Album "Too Late To Cry" und reifte mit etlichen weiteren Alben zu einer der populärsten Bluegrass-Musikerinnen der Gegenwart. Das Compilation-Album "Now That I've Found You" etablierte sie 1995 endgültig als Star. Ihre Mitwirkung am Soundtrack zum Film der Coen-Brüder "O Brother, Where Art Thou?" festigte ihren Status als Erneuerin des Bluegrass-Genres, ebenso wie das folgende Album "New Favorite".

### LAZY LESTER

(\*20.7.1933 in Torras, LA) wurde eher zufällig zum Profimusiker als er mitte der 50er während einer Busfahrt den Gitarristen Lightnin' Slim kennenlernte, der zu der Zeit verweilt nach einem guten Mundharmonika-Spieler suchte. Es sollte sich bald herausstellen, dass die beiden Blues-Musiker stilistisch hervorragend miteinander harmonierten. Von 1956 bis 1965 nahm Lester für Excello Records etliche Swamp-Blues-Klassiker auf ("I Hear You Knocking", "Sugar Coated Love" etc.). Nachdem er zwanzig Jahre lang keine Musik mehr gemacht hatte, kehrte er 1988 zurück mit dem Album "Harp & Soul".

### ROBERT JR. LOCKWOOD

(\*27.3.1915 in Marvell, AR) gehört wie "Honeyboy" Edwards zu den letzten lebenden Musikern, die den legendären Robert Johnson noch persönlich gekannt haben. Als seine Mutter mit Johnson liiert war, wurde ihm der Bluesmann zum väterlichen Freund. Und zum vorzüglichen Gitarrenlehrer. Lockwood, 1938 einer der ersten Musiker mit einer elektrischen Gitarre, machte Plattenaufnahmen in Chicago, war eine Zeitlang musikalischer Partner von Sonny Boy Williamson, begleitete in den 50ern Little Walter, Sunnyland Jim und Eddie Boyd etc., und spielte schließlich selber einige Singles ein. 1965 begann er 12-saitige Gitarre zu spielen. Und nahm über die Jahre immer wieder feine Alben auf. U.a. "Contrasts" '74, "Plays Robert and Robert" '82, "I Got to Find Me a Woman" '98.

### KEB' MO'

(Kevin Moore \*3.10.1951 in Los Angeles, CA) debütierte 1994 mit dem Album "Keb' Mo'", beeinflusst von Gospel, Folk, dem Blues Robert Johnsons und elektrischem R&B, nachdem er zunächst etliche Jahre als Begleitmusiker von Papa John Creach und anderen musiziert und im Doku-Drama "Can't You Hear the Wind Howl?" die Rolle des "Robert Johnson" gespielt hatte. Sowohl sein Auftritt beim "Newport Folk Festival" 1995 wie auch die folgenden Alben festigten sein Ansehen als exzellenten Vertreter einer modernen Variante des akustischen Blues.

## ODETTA

(Odetta Gordon \*31.12.1930 in Birmingham, AL), die schon im Alter von 13 Jahren Gesangsunterricht nahm, sammelte ihre ersten Erfahrungen als Sängerin 1952 auf der Folk-Szene von San Francisco. 1953 trat sie zum ersten Mal im New Yorker Folk-Club "Blue Angel" auf, wurde protegiert von Pete Seeger und Harry Belafonte, nahm in den 50ern und 60ern zahllose Folk- und Blues-Platten auf. Entwickelte ihre gesanglichen Fähigkeiten immer weiter und verfügte schließlich über einen Stimmumfang vom Koloratur-Sopran bis zum Bariton. 1999 erschien nach 14-jähriger Studio-Pause das Album "Blues Everywhere I Go".

## JOE PERRY

(\*10.9.1950 in Lawrence, MA) aufgewachsen mit dem Sound der Beatles, Rolling Stones und Yardbirds, spielte deren Musik als Teenager auf der Gitarre nach und gründete 1970 mit dem Sänger Steven Tyler die Rockband "Aerosmith", die sich in auffälliger stilistischer Verwandtschaft mit den Stones während der 70er zu einer der größten amerikanischen Rock-n-Roll-Bands entwickelte. Als die Gruppe von exzessivem Gebrauch harter Drogen zersetzt wurde, stieg Perry aus und gründete das "Joe Perry Project". Als auch diese vielversprechende Band von Drogen ruiniert war, tat er sich wieder mit Aerosmith zusammen. Nachdem sich die komplette Band zum Entzug in die Betty-Ford-Klinik begeben hatte, kehrte sie in den 80ern mit weiteren Alben an die Spitze zurück.

## BONNIE RAITT

(\*8.11.1949 in Burbank, CA) lernte schon als Kind Gitarre spielen. Aus ihrem frühen Interesse für Folk Musik entwickelte sich eine große Leidenschaft für den Blues. Nachdem sie 1969 das College beendet hatte, tourte sie durch die Clubs der Ostküste. Gelegentlich teilte sie die Bühne mit ihren Blues-Idolen Howlin' Wolf, Sippie Wallace und Fred McDowell. Ihr Debütalbum von 1971 wurde nicht nur gerühmt für den beseelten Gesang, sondern auch für ihre herausragenden Fähigkeiten als Gitarristin, besonders im Umgang mit dem Bottleneck. Nach etlichen Plattenveröffentlichungen und einem längeren Rückzug aus der Öffentlichkeit wegen Drogen- und Alkohol-Problemen, gelang ihr 1989 mit dem mehrfach mit Grammys ausgezeichneten Album "Nick of Time" der verdiente Durchbruch zum Superstar.

## VERNON REID

(\*22.8.1958 in London, England) gründete in den 80ern in New York als Lead Gitarrist "Living Colour", die als komplett schwarze Hardrockband mit den hervorragenden Alben "Vivid" ('88) und "Time's Up" ('90) und ihrer aufregenden Mischung aus Rock, Funk, R&B und avantgardistischem Jazz Aufsehen erregten. Nach der Auflösung der Band 1995 veröffentlichte der exzellente Gitarrist das Solo-Album "Mistaken Identity" ('96), tauchte 2002 wieder auf als Hälfte des Duos "Yohimbe Brothers" und reformierte 2003 "Living Colour" für das Album "Collideoscope".

## HUBERT SUMLIN

(\*16.12.1931 in Greenwood, MS) wuchs auf in der Nähe von West Memphis, wo er sich als hoffnungsfroher Gitarrist eine Weile mit dem Mundharmonikaspieler James Cotton zusammentat. 1954 wurde er vom großen Howlin' Wolf nach Chicago geholt, als dessen Begleitmusiker er allmählich von der Rhythmus- zur Lead-Gitarre wechselte. Sein einfallsreicher Instrumental-Stil gab den Aufnahmen von Howlin' Wolf eine besondere Farbe ("Wang Dang Doodle", "Shake Me" etc.) Obwohl Sumlin

seinem Mentor Wolf treu blieb bis zu dessen Tod im Jahr 1976, existieren auch einige Aufnahmen von Solo-Sessions. In den letzten Jahren ließ der Gitarrist sein Talent als Sänger aufblühen.

#### MAVIS STAPLES

(\*1940 in Chicago, IL) sang seit den 50ern mit ihrem Vater und ihren Geschwistern Gospel und Soul in der Familiengruppe "Staple Singers", machte 1969 ihre ersten Solo-Aufnahmen für Stax/Volt, landete 1970 den Hit "I Have Learned To Do Without You", versuchte sich Ende der 70er/Anfang der 80er mit Disco und Electro-Pop. Sowohl mit den "Staple Singers" als auch als Solo-Künstlerin fand Mavis ein neues Publikum durch Beiträge auf dem Album "Rhythm, Country and Blues". 1996 veröffentlichte sie "Spirituals and Gospel: Dedicated to Mahalia Jackson.

# LIGHTNING IN A BOTTLE

## Kurze Passage durch die Geschichte des Blues

### JASON EMMONS & ROBERT SANTELLI

Eines Nachts im Jahr 1903 saß W.C. Handy, der afro-amerikanische Bandleader einer Tanzkapelle in Tutwiler, Mississippi fest. Er wartete auf einen Anschlusszug, doch der sollte erst am nächsten Morgen kommen. Der Musiker nickte ein. Am nächsten Morgen saß ein abgerissener Schwarzer neben ihm auf der harten Holzbank, sang und summtete etwas von „Goin’ Where The Southern Cross The Dog“. Auf der Gitarre, die er dazu spielte, griff er aber nicht mit den Fingern, sondern ‚schlidderte‘ mit einem Messergriff über die Saiten. Im Refrain wiederholte der Mann die Zeilen dreimal und ‚beantwortete‘ sie dann mit seiner Gitarre.

Neugierig geworden, fragte Handy den Mann, wovon er da eigentlich singen würde. Es stellte sich heraus, dass es um die Stelle ging, wo die Gleise der Yazoo & Mississippi Valley Railroad (von Einheimischen ‚Yellow Dog‘ genannt) die Strecke der Southern Railroad kreuzen, was in der Stadt Moorehead der Fall ist. Moorehead war der Ort, wohin seine Zufallsbekanntschaft fahren wollte. Der Song und die Art ihn zu spielen war ihm einfach ein Zeitvertreib, geboren aus dem ‚Blues‘ des Augenblicks. Später erinnerte sich Handy: „es war die schrägste Musik, die ich bis dahin gehört hatte.“

Diese ‚schräge‘ Musik war der Blues. In den Südstaaten wurde diese Musik zwar gespielt, doch sie hatte eigentlich keinen Namen. Zur Zeit der Wende des 19. zum 20. Jahrhundert breitete sich der Blues erst langsam aus, entwickelte sich aus Sklaven-Gesängen, die ihren Ursprung in afrikanischen Harmonie- und Rhythmusformen hatten, über die *Field Shouts* und *Hollers* zu *Worksongs* und *Spirituals*. Der Blues war eine ländliche Musik, worin Leben und Leiden aus 300-jähriger Sklaverei aufbewahrt war. Verbreitet wurde der Blues überwiegend von umherziehenden Sängern, die sich selbst auf der Gitarre begleiteten – sie nahmen hier etwas, was sie dort weitergaben und mit wiederum neuen Eindrücken oder Geschichten verarbeiteten. So breitete sich der Einfluss des Blues entlang des Mississippi und der Bahnlinien aus, wurde bei *Picnics* und in den *Juke Joints* der Landarbeiter vorgetragen, und manchmal trieb der Blues auch die Menschen zum Toben und Tanzen.

1912 unternahm W.C. Handy einen wichtigen Schritt, dass sich der die Blues über die ‚persönliche Begegnung‘ hinaus verbreiten konnte: er transkribierte und veröffentlichte erstmals die Noten eines Blues Songs – des *Memphis Blues*. Nur Acht Jahre später wurde der *Crazy Blues* von Mamie Smith über eine Million Mal verkauft. Mamie Smith war die erste schwarze Frau, die einen Blues-Song aufnahm. Der unerwartete Erfolg dieser Aufnahme versetzte die Musikproduzenten in helle Aufregung, denn sie witterten das große Geschäft mit dem, was man damals ‚Race Records‘ nannte. Damals konnte man auch die ersten Aufnahmen von Ma Rainey und Bessie Smith hören, deren Beliebtheit wiederum dazu beitrug, dass sich noch mehr Menschen für den Blues insgesamt interessierten.

Als die Ur-Väter des Blues schließlich aus dem Süden der USA aufbrachen und gen Norden in die großen Städte zogen, veränderte sich auch ihre Musik. Der Blues sollte, ja konnte gar kein endgültiger und gesicherter Stil sein, er war in Bewegung mit den Menschen, die sich über ihn ausdrückten. Als Konsequenz der beiden Weltkriege wanderten tausende ehemaliger Farmarbeiter nach Norden um sich dort niederzulassen, wo es Arbeit gab. In dieser Zeit wurde der Blues auch ‚urbanisiert‘. Die akustischen Gitarren wurden gegen Elektrogitarren eingetauscht. Der Rhythmus wurde treibender. Manchmal stampfte und dampfte er, und er brachte die Erfahrungen der Schwarzen unter den Bedingungen der großen Industrie zu Gehör: 1943 erregte Muddy Waters in Chicago Aufsehen, als er seinen Auftritt erstmals mit Schlagzeug, Harmonika und Bass ‚aufrüstete‘ – und damals ahnte noch keiner, dass das die ersten Schritte in Richtung Rhythm & Blues waren.

In den späten vierziger und frühen fünfziger Jahren war der harte, elektrifizierte Blues *die* Sensation im Radio, die allerdings auch bald wieder verblasste, als etwas noch frischeres kam: Rock’n’Roll. Der R’n’R nutzte zwar die Rhythmik und Harmonik des Blues, ‚entschwärzte‘ aber den Sound (Nik Cohn) und machte das Ganze auch für weiße Vorstadt-Kids eher akzeptabel. Die populäre schwarze Musik, die wiederum Elemente des R’n’R aufnahm, transformierte sich unterdessen zum Soul.

Erst in den sechziger Jahren kam der Blues über den Umweg von England und dortige Blues Adepten weißer Hautfarbe wieder zurück nach Amerika. Bands wie The Rolling Stones, Cream oder The Small Faces spielten Cover-Versionen von Muddy Waters- oder Howlin’ Wolf-Stücken und bekannten sich erstmals offen zu ihren Blues-Wurzeln. Sie machten sich zum Teil auch zu begnadeten Promotern ihrer Vorbilder, während andere Gruppen der frühen siebziger Jahre sich gebärdeten, als hätten sie den Blues erfunden.

**Heute, gut hundert Jahre nachdem W.C. Handy seine erste Blues-Begegnung hatte, bezweifelt niemand mehr, dass diese ‚schrägste Musik‘, die er bis dahin gehört hatte praktisch alle Musikgenres beeinflusst hat. Dennoch wird heute vielen jungen Musikhörern traditioneller Blues – wenn nicht sogar zeitgenössischer Blues – so fremd vorkommen, wie er damals Handy erschienen ist. Doch man braucht nur ganz wenig Bereitschaft und ein unbefangenes, offenes Gehör, um zu entdecken dass sogar die aktuelle und aktuellste Musik unserer Tage ihre Wurzeln im Blues hat.**

**Im Blues sind die Sounds einer weit gefächerten und mächtigen Geschichte aufbewahrt: der Geschichte jener Menschen, die wesentlichen Anteil am Werden Amerikas hatten.**

# LIGHTNING IN A BOTTLE

## BIOGRAFIEN

### ANTOINE FUQUA (Regie)

Antoine Fuqua gehört zu den aufregendsten Filmmachern seiner Generation. Mit jeder neuen Arbeit seines vielfältigen Werkes gelang es ihm, das Publikum zu gewinnen, sowohl was die Tragweite des Themas betraf als auch die emotionale Aufbereitung der Stoffe.

In Fuquas viertem Spielfilm, *Tears Of The Sun* (*Tränen der Sonne*, 2003), spielt Bruce Willis den Leutnant Waters, einen kaltschnäuzigen Marine Offizier, der zu einem Sucheinsatz ins Bürgerkriegsgebiet von Nigeria geschickt wird. Als aber die Missionsärztin (Monica Bellucci), mit deren Rettung er beauftragt ist, es ablehnt, die ihr anvertrauten Flüchtlinge zurück zu lassen, sieht sich auch der Soldat zu einer Gewissensentscheidung gezwungen, die nicht mehr im Einklang mit der Befehlslage ist.

Diesem Drama ging die Warner Bros.-Produktion *Training Day* (*Training Day*, 2001) voraus, einen ganz und gar in den Straßen von Los Angeles gedrehten Polizeifilm, der von einem besonders brutalen Tag im Leben eines korrupten Polizisten (Denzel Washington) und eines ernsthaften Nachwuchsoffiziers (Ethan Hawke) erzählt. Für die Rolle in diesem intensiven und dynamischen Werk gewann Denzel Washington den Oscar, Ethan Hawke wurde ebenfalls als Bester Nebendarsteller nominiert.

Im vergangenen Jahr war Antoine Fuqua mit der Regie bei der Jerry Bruckheimer-Produktion *King Arthur* beschäftigt. In diesem Fantasy-Epos werden die legendären Figuren von König Arthurs Tafelrunde zu neuem Leben auf der großen Leinwand erweckt. *King Arthur* wird noch in diesem Jahr in die Kinos kommen. Gemeinsam mit seiner Frau Lela Rochon und Darryl Quales bereitet er den Film *Family Reunion* vor, in dem Lela Rochon auch die Hauptrolle spielt. *Family Reunion* beleuchtet die Beziehungen zwischen den verschiedenen Mitgliedern einer schwarzen Familie. Darüber hinaus arbeitet Fuqua auch an dem Film *Bloods*, einer Produktion für Castle-Rock, die auf Wally Terrys gleichnamigem Roman über eine Gruppe schwarzer Vietnam-Soldaten beruht. Thematischer Hintergrund: In Vietnam stellten schwarze Soldaten die größte Gruppe der amerikanischen Kriegstoten. Fuqua schloss kürzlich einen Exklusiv-Vertrag mit Universal Television, der ihn mit der Produktion und Inszenierung neuer Filme für das Studio beauftragte. Als Executive Producer arbeitet er auch für ABC.

Fuqua wurde in Pittsburgh, Pennsylvania geboren und besuchte die West Virginia University, für die er während seines Elektrotechnik-Studiums auch Basketball spielte. 1987 zog er nach New York, jobbte bei verschiedenen Filmproduktionen und gründete seine eigene Produktionsfirma Reel Power. Unter diesem Banner produzierte er seine ersten Kurzfilme und Videos.

Antoine Fuqua war Regisseur von Video-Clips für Arrested Development, Prince, Zhane, Shanice Wilson, Al B. Sure, Chanté Moore, Toni Braxton und CeCe Peniston.

1996 erhielt Fuqua für sein Video zu Coolios *Gangsta's Paradise* den MTV-Video Music Award.

Neben seinen vielen Projekten verbringt Antoine Fuqua so viel Zeit als möglich mit seiner Frau Lela Rochon Fuqua sowie Tochter Asia Rochon Fuqua und seinem Sohn Zachary Fuqua in Los Angeles.

## **STEVE JORDAN (Musikalische Leitung)**

Er ist einer der begnadetsten und umtriebigsten Musiker der gegenwärtigen Musikszene: als Drummer erweiterte er das Vokabular moderner Percussion-Stile; als Komponist half er, die festgefahrenen Konventionen in der zeitgenössischen Unterhaltungsmusik durchlässiger zu machen; und als Produzent ist er ständig bemüht, die technischen und kommunikativen Standards mit ebenso überlegten wie sensiblen Anregungen zu erhöhen.

Während er noch in der Saturday Night Live Band verpflichtet war, spielte er auch in der Blues Brothers Band von Dan Aykroyd und John Belushi um schließlich The World's Most Dangerous Band aus der David Letterman-Show mitzugründen.

Neben seinen Live-Verpflichtungen spielte Jordan aber immer gern auch als Komponist, Multi-Instrumentalist und Produzent auf dem Studio-Parkett, u.a. bei Don Henleys Erfolgsalbum „The End of the Innocence“, Billy Joels „River of Dreams“, den Grammy-Gewinner Alben „Take Your Shoes Off“ von Robert Cray oder „The Way It Should Be“ von Booker T. and The MG's. Außerdem spielte er auf mehreren Studio-Alben der Rolling Stones, sowie Einspielungen von James Brown, Eric Clapton und Neil Young, um nur einige zu nennen. Nach seiner Zusammenarbeit mit den Rolling Stones entwickelten Keith Richards und Steve Jordan eine Vielzahl gemeinsamer Projekte, so die Produktion von Aretha Franklins Cover-Version von *Jumpin Jack Flash*, einen Dokumentarfilm über Chuck Berry (*Hail, Hail Rock'n'Roll*) und Keith Richards' erster Solo-Album „Talk Is Cheap“. Zu seinen jüngsten Credits gehören das mit dem Grammy ausgezeichnete Album „Martin Scorsese Presents The Best of The Blues“ und die musikalische Leitung bei Wim Wenders' *The Soul Of A Man*.

Jordan ist auch auf den aktuellen Platten von Sheryl Crow, Alicia Keys und John Mayer zu hören. Derzeit arbeitet er an CDs der Jon Spencer Blues Explosion und einer Newcomer-Band, The Verbs, die er gemeinsam mit Meegan Voss produziert.

Parallel zu seiner Arbeit als Musikalischer Leiter für *Lightning In A Bottle*, fungierte er in dieser Funktion auch für die bereits traditionelle „Smart Sounds Rainforest Alliance Benefit Show“ im New Yorker Beacon Theater, die Jahr für Jahr große Beachtung und Zustimmung findet.

Gleich ob mit „Make No Mistake“, dem Song, den er mit Keith Richards für eine Episode der Serie „The Sopranos“ gemeinsam schrieb; dem PBS-Special „James Taylor's Live at the Beacon Theater“ oder der musikalischen Ausstattung der Academy Awards 2000 – Jordans Arbeit ist überall zu finden. Komme was wolle, Steve Jordan wird eine inspirierende Kraft jeglicher außergewöhnlicher Musik-Ereignisse bleiben, ganz gleich ob bei Studio-Aufnahmen, Konzerten oder anderen großen Events mit musikalischem Hintergrund.

## **ALEX GIBNEY (Producer)**

Alex Gibney ist mehrfacher Emmy-Award Gewinner und Präsident der in New York ansässigen Firma Jigsaw Productions. Er arbeitet als Autor, Produzent und Regisseur. Zu seinen jüngsten Projekten gehören *The Trials of Henry Kissinger*, eine Dokumentation, die er geschrieben und produziert hat, sowie die Dokumentar-Serie *The Fifties* (entstanden auf der Grundlage des Bestsellers von David Halberstam), *The Pacific Century*, für dessen journalistische Brillanz er mit einem DuPont Columbia Award ausgezeichnet wurde, und *The Sexual Century*. Für PBS produzierte er das TV-Event *Speak Truth To Power*. In diesem von Ariel Dorfman geschriebene Film über die Menschenrechte spielten Alec Baldwin, Sigourney Weaver, Kevin Kline und John Malkovich die Hauptrollen. Gibney war auch Executive Producer von Marc Levins *Brooklyn Babylon*, für den die Grammy-Gewinner The Roots die Musik beigesteuert haben, sowie der beliebten Serie *The Huntress* mit Annette O' Toole und Aleksa Palladino. Außerdem produzierte er den kontroversen, im Auftrag von HBO realisierten *Soldiers In The Army Of God*.

## **MARGARET BODDE (Producer)**

Seit acht Jahren ist Margaret Bodde eine der engsten Mitarbeiterinnen Martin Scorseses. Sie betreut ebenso seine Regieprojekte, wie die ehrgeizigen und aufwendigen Konservierungsvorhaben, seine Sammlung und jene Unternehmungen, in denen er sich mit der Vergangenheit seiner Kunst und der gesamten populären Kultur des Zwanzigsten Jahrhunderts auseinandersetzt, zum Beispiel *A Personal Journey With Martin Scorsese Through American Movies* oder *Eric Clapton: Nothing But The Blues*. Sie ist Geschäftsführerin der Film Foundation, einem von Scorsese initiierten Zusammenschluss von Privatleuten und Vertretern der Filmbranche, die darum bemüht ist, das umfangreiche und aufregende Erbe des amerikanischen Kinos zu pflegen. Zur Zeit bereitet sie einige Projekte vor, denen das besondere Augenmerk Scorsese gilt, wie zum Beispiel eine Dokumentation über Frank Sinatra.

## **MARTIN SCORSESE (Executive Producer)**

Martin Scorsese drehte über 25 Filme, die zu den Meisterwerken des modernen Kinos zählen, darunter *Taxi Driver* (1975), *Raging Bull* (*Wie ein wilder Stier*, 1980), *The Color of Money* (*Die Farbe des Geldes*, 1986), *GoodFellas* (*GoodFellas*, 1990), *The Age of Innocence* (*Zeit der Unschuld*, 1993), *Casino* (*Casino*, 1995), *Kundun* (*Kundun*, 1997) und *Gangs Of New York* (*Gangs Of New York*, 2003).

Scorsese arbeitete zunächst als Cutter in New York, bis Producer Roger Corman ihn, nachdem er seinen ersten Spielfilm *Who's That Knocking On My Door* (*Wer klopft denn da an meine Tür?*, 1968) gesehen hatte, für die Regie von *Boxcar Bertha* (*Die Faust der Rebellen*, 1972) nach Los Angeles holte. Er kehrte 1973 nach New York zurück, um *Mean Streets* (*Hexenkessel*) zu drehen, der internationales Kritikerlob erntete.

Im Verlauf seiner außergewöhnlichen, über dreißigjährigen Karriere hat der Regisseur und Produzent immer wieder auch dokumentarisch gearbeitet. Er war zum Beispiel Cutter des legendären, von Michael Wadleigh realisierten Films über Woodstock (*Woodstock*), und als Regisseur drehte er u.a. *Italian American* (1974), *The Last Waltz* (1978) und *American Boy* (1978). Außerdem stellte Scorsese 1999

die filmhistorische Dokumentation *Il mio viaggio in Italia* zusammen und vier Jahre zuvor, zum hundertsten Jahrestag der Erfindung des Kinos, *A Personal Journey With Martin Scorsese Through American Movies*.

Martin Scorsese ist auch einer der Gründer der Film Foundation, die die Restauration alter Filme durch Studios und Archive fördert. 1992 gründete er die Initiative „Martin Scorsese Presents“, eine Gesellschaft, die sich der Restauration und Verbreitung klassischer Filme widmet.

Für seine außergewöhnliche und vielfältige Karriere wurde Martin Scorsese kürzlich mit dem AFI Lifetime Achievement Award und einer Gala-Veranstaltung der Film Society of Lincoln Center geehrt. 1998 war der Regisseur und Produzent Mitglied der Jury bei den Filmfestspielen von Cannes.

Scorsese fungierte auch als Executive Producer der Emmy-nominierten Dokumentation *Eric Clapton: Nothing But The Blues*, bei der es um den grundlegenden Einfluss des Blues auf die Musik von Eric 'Slowhand' Clapton geht.

Das Projekt THE BLUES ist nun die Krönung einer großen und anhaltenden Ambition, nämlich jener Musik ein filmisches Denkmal zu setzen, die ihm so viel bedeutet. Von Anfang an ging es ihm dabei darum, das Erbe des Blues zu ehren, zu bewahren und künftigen Generationen zur Verfügung zu stellen. Für die Realisierung tat er sich mit sechs weiteren renommierten Spielfilmregisseuren zusammen, die vor allem eines einte: ihre Begeisterung für den Blues. Wie diese Filmemacher ihre Begeisterung, ja ihre *Vision* des Blues jedoch umsetzen wollten, das sollte ganz ihrer künstlerischen Freiheit überlassen bleiben.

### **PAUL G. ALLEN (Executive Producer)**

1997 gründete der Investor und Philantrop Paul G. Allen seine unabhängige Produktionsfirma Vulcan Productions. Das Unternehmen ermöglichte unter anderem den mit fünf Independent Spirit Awards ausgezeichneten Film *Far From Heaven* von Todd Haynes, Rose Troches *The Safety Of Objects* mit Glenn Close und Dermot Mulroney und Julie Taymors hochgelobten Debütfilm *Titus*. Darüber hinaus produzierte Vulcan Productions die Serie *Evolution* (2001) für das US-amerikanische PBS.

Dieses Jahr steht nun ganz im Zeichen von THE BLUES. Für die Realisierung und Vermarktung dieses Projekts haben sich Paul Allen und Jody Patton, ihres Zeichens President von Vulcan Productions, mit Martin Scorsese als Executive Producer zusammengetan.

Das Anliegen von Paul G. Allen ist es, hochkarätige und außergewöhnliche Projekte zu initiieren und zu entwickeln, die einen positiven Einfluss auf die Art und Weise haben, in der Menschen auf der ganzen Welt leben, lernen, arbeiten und empfinden. Um dieses Vorhaben zu realisieren ist Allen in den Bereichen Kunst, Erziehung, Entertainment, Sport und Technologie tätig.

Gemeinsam mit Bill Gates gründete er 1976 Microsoft und blieb, bis zu seinem Ausscheiden 1983 der Chef-Technologie des Unternehmens. Neben seiner Tätigkeit als Gründer und Vorsitzender von Vulcan Productions ist er Vorsitzender von Charter

Communications, dem viertgrößten Lieferanten von Kabelkapazitäten der USA, sowie Inhaber von TechTV. Im Rahmen seines mehrere Milliarden US-Dollars umfassenden Investment-Portfolios engagiert sich Allen außerdem bei Dreamworks SKG, bei Oxygen Media und 50 weiteren Unternehmen der Medien- und Technologiebranche sowie beim NFL-Club Seattle Seahawks und dem NBA-Verein Portland Trail Blazers.

Er gehört zu den 15 größten 'Förderern des Gemeinwohls' in den USA. Seine Aktivitäten verteilen sich auf sechs verschiedene Stiftungen, deren gemeinsamer Zweck es ist, den Bestand gefährdeter Projekte aus den Bereichen Kunst, Kultur, Gesundheitsversorgung und Erziehung zu sichern.

Allen gründete auch das Experience Music Project, Seattles berühmtes interaktive Musikmuseum. Derzeit bereitet er die Eröffnung eines weiteren Museums vor: des Science Fiction Experience Museum. Es soll seine Tore in diesem Sommer öffnen.

### **JODY PATTON (Executive Producer)**

Jody Patton ist Präsidentin von Vulcan Productions. Als Executive Producer ist sie verantwortlich für alle Projekte, die von Vulcan Productions produziert oder entwickelt werden und definiert über diese das kreative Profil des Unternehmens. Zu den Projekten gehören so erfolgreiche Filme wie die Serie THE BLUES, der mit fünf Independent Spirit Awards ausgezeichnete Film *Far From Heaven* von Todd Haynes mit Julianne Moore und Dennis Quaid, Rose Troches' *The Safety Of Objects* mit Glenn Close und Dermot Mulroney und die Serie *Evolution* (2001) für das US-amerikanische PBS.

Als Mitbegründerin des Experience Musik Projects (Seattle's interaktives Musikmuseum) und des demnächst eröffnenden Science Fiction Experience Museum beaufsichtigt Patton die Gestaltung, den Bau, die Programmentwicklung und die Tätigkeit der Einrichtungen. Sie managt das Führungsteam und arbeitet eng mit Fachleuten und Gestaltungs-Experten zusammen. Darüber hinaus fungiert Jody Patton als Präsidentin und Geschäftsführerin von Vulcan Inc., der von Paul G. Allen ins Leben gerufenen Holding, die alle seine persönlichen und geschäftlichen Vorhaben koordiniert. Diese beinhalten ein breites Portfolio an Kapitalanlagen, Immobilienbesitz, Sportteams und mehr.

Aufgrund ihrer Erfahrungen im kommerziellen wie im nicht-kommerziellen Sektor kümmert sie sich als Geschäftsführerin auch um die Aktivitäten der sechs Paul G. Allen Stiftungen. Der gemeinsame Zweck dieser Stiftungen ist die Unterstützung gemeinnütziger Organisationen überall am Pacific Northwest in Bereichen der Kunst, Kultur, Gesundheitsversorgung, medizinischer Versorgung und Technologie in der Ausbildung.

Als aktives Mitglied der Kunst- und Ausbildungsgemeinschaft sitzt Patton im Vorstand der Universität der Washington Stiftung, des International Glass Museum und der Theatre Communications Group.

### **RICHARD HUTTON (Co-Producer)**

Richard Hutton koordiniert bei Vulcan Productions sämtliche Produktionsaktivitäten des Unternehmens, er akquiriert kreative und geschäftliche Partnerschaften und

leitet Vermarktungsstrategien in die Wege. Sein Arbeitsfeld ist die Film-, Fernseh- und Internetwelt. Bei der gefeierten PBS-Serie *Evolution*, die von der WGBH/NOVA Science Unit und CBSP co-produziert wurde, fungierte Hutton als Executive Producer. Vorher war Hutton als Vizepräsident für die kreative Entwicklung bei Walt Disney Imagineering verantwortlich. Er führte das Kreativ-Team, das für das Design von allen dreidimensionalen Storytellings wie Themenparks und Verkaufskonzepten verantwortlich ist. Vor seiner Arbeit bei Walt Disney war Hutton Vizepräsident und Generaldirektor der Disney Institute. Hier koordinierte er den Übergang der Organisation von einer Idee zum funktionierenden Geschäft. In der Zeit vor Disney war Hutton Vizepräsident für TV-Programmgestaltung und -Produktion bei WETA Television in Washington, D.C., und vorher Direktor für öffentliche Angelegenheiten der Programmgestaltung bei WNET Television in New York. Seine Projekte umfassten den preisgekrönten Film „The Brain“ (1984) und „The Mind“ (1988), genauso wie verschiedenste Bücher, medizinische Texte und Artikel für Publikationen wie The New York Times Magazine und Omniand Cosmopolitan. Hutton machte seinen Hochschulabschluss in Geschichte an der Universität von Californien in Berkeley.